

«Live-Musik ist immer noch die beste Musik»

Die Souljazz- und Bluesängerin Lilly Martin wird am 23. August beim Benefizkonzert «Singers&Songs» im Küssnacher Chilbizelt auftreten. Mit von der Partie sind auch Philipp Fankhauser, Iris Moné und die Band Bhukarest.

Interview: Philippa Schmidt

Lilly Martin, Sie haben eine sehr charakteristische Stimme. Können Sie mir als Vocal Coach sagen, wie man eine solche Stimme bekommt?

Ich denke, das ist eine Begabung, mit der man geboren wird. Ob man die Stimme dann braucht, verfeinert und poliert, das muss jeder selbst entscheiden. Für mich ist es ein wichtiger Teil meines Ausdrucks und meines Lebens.

Sie sind ja eigentlich New Yorkerin, wie sind Sie in die Schweiz gekommen?

Ich habe in Amerika für eine Schweizer Firma gearbeitet und bin deswegen das erste Mal in die Schweiz gekommen. Die Liebe hat mich aber hier behalten.

Sie verfolgen seit zwölf Jahren eine Solokarriere. Wie lässt sich Ihre Musik einordnen: Ist es Soul oder Blues?

Es gibt das Wort «Souljazz», und das ist es, was auf meine Musik zutrifft: Es ist Souljazz und Blues.

Sie treten jetzt bei «Singers&Songs» mit Philipp Fankhauser auf und haben mit ihm auch bereits ein Duett aufgenommen. Wie ist es zu dieser Zusammenarbeit gekommen?

Philipp habe ich im Jahr 1999 kennen gelernt, als mein jetziger Mann sein Pianist war. Ich bin und war immer ein grosser Fan von ihm. Wir haben über die Jahre eine spezielle Freundschaft aufgebaut. Ich habe ihn und Polo Hofer angefragt, ob sie für meine letzte CD ein Duett mit mir aufnehmen wollen. Der Song mit Philipp heisst «Funny how time slips away». Das hat uns beiden viel bedeutet. Mit Polo Hofer habe ich «When my final hour has come», eines seiner Lieder, auf Englisch aufgenommen.

Sie schreiben auch selbst Songs?

Ja, und als Vocal Coach bin ich auch Co-Schreiber, mache Song-Support für Leute, die selbst Songs schreiben. Eine meiner Spezialitäten ist es, den Akzent von anderen, die englisch singen, wegzubringen. Ich kann meinen englischen Akzent nicht wegbringen, aber ich versuche den Schweizer Akzent wegzubringen, bei Leuten, die englisch singen (lacht).

Sie haben einige Jahre in Küssnacht gelebt, was gefällt ihnen besonders gut an dieser Gemeinde?

Die Nähe zur Stadt, der Zürichsee und zugleich das Gefühl, auf dem Land zu sein. Wir haben in Itznach am Waldrand gewohnt, und das hat uns sehr gefallen. Wir hatten ein Haus gemietet und mussten dieses schliesslich verlassen. Jetzt wohnen wir in Männedorf, weiter weg von der Stadt Zürich würde ich nicht wohnen wollen. Dort ist es aber auch schön und ruhig.

Der Erlös des Konzerts kommt der Kispex des Kantons Zürich, der Kinderspitex zugute. Was bedeutet Ihnen das?

Das finde ich sehr gut! Die Dienste der Spitex musste ich auch selbst schon in Anspruch nehmen und bin sehr dankbar, dass es diese gibt.



Der US-amerikanischen Sängerin Lilly Martin gefällt der Zürichsee an ihrer Wahlheimat besonders gut. Foto: phs.

Glücklicherweise hatte ich nie Probleme mit der Gesundheit meiner Kinder. Aber ich kann sehr gut nachempfinden, wie schwierig es für die Leute sein muss, die diese Hilfe brauchen. Es ist ein Segen, das so etwas offeriert wird.

Sowohl Philipp Fankhauser (Jury) als auch Iris Moné (Finalistin) waren wie Sie auch bei «The Voice of Switzerland» dabei – fast scheint es eine Familienzusammenkunft zu sein. Was hat Ihnen die Teilnahme als Vocal Coach bei dieser Casting-Fernsehsendung gebracht?

Als wir für Lilly Martin and Friends bei «Singers&Songs» Gäste gesucht haben, haben wir uns gewünscht, dass diese viele Leute mobilisieren können. Philipp Fankhauser ist ein grosser Star. Ich denke, er macht es für den guten Zweck, für die Kispex. Dass wir uns gekannt haben, hat es natürlich einfacher gemacht. «The Voice of Switzerland» das ist wirklich eine Familie geworden. In unserem Team gab es ein speziell familiäres Gefühl, und wir haben heute immer noch Kontakt zu vielen unserer Kandidaten. Iris Moné als Finalistin ist da natürlich die Idealbesetzung für «Singers&Songs». Zusätzlich kommen noch «Bhukarest».

«Bhukarest», wer ist das?

Das war eine lustige Geschichte: Sie sind in Männedorf aufgetreten, und wir sind da praktisch reingestolpert. Ihr Auftritt hat uns sehr beeindruckt: Eine wunderschöne Stimme und viel Gefühl, das die beiden rübergebracht ist. Dann ist uns die Idee gekommen, dass «Singers&Songs» ein guter Ort wäre, um die beiden Newcomer vorzustellen.

Was macht die Band für Musik?

Das Duo macht «soulful Bluesrock» würde ich sagen – sehr ausdrucksvoll. Es ist einen Hauch von Soul und Blues, aber eine jüngere, rockigere Übersetzung davon.

War es Ihnen wichtig, dass «The Voice of Switzerland» keine Sendung wie beispielsweise «DSDS» ist?

Sehr, das ganze Konzept von «The Voice of Switzerland», dass die Teilnehmer eben nicht bloss gestellt werden, ist mir sympathisch. An einer Sendung wie «DSDS» hätte ich nicht

mitwirken können. Natürlich gibt es auch viel Kritik, man weiss, dass solche Shows nicht der Realität entsprechen. Die Show war aber toll für die Schweiz. Ich kenne Leute, die haben sich inspiriert und ermutigt gefühlt, selbst mitzumachen. Ich glaube, es ist auch ein Weckruf für Leute, die Bühnen, Clubs, ein Restaurant oder einfach die Möglichkeit haben, um Live-Musik eine Plattform zu bieten. Dafür gibt es noch zu wenige Orte. «The Voice of Switzerland» ist ein Beweis dafür, dass wir in der Schweiz «homegrown talents» haben.

Sie finden also, dass die Schweiz hoffnungsvollen Musik-Nachwuchs hat?

Absolut, ich bin überzeugt davon, dass Nicole Bernegger, die Gewinnerin der ersten Staffel, ein Weltklasse-Talent ist. Es braucht aber viel Arbeit dazu, wenn man einen solchen Be-

kanntheitsgrad haben will – nicht nur Arbeit von ihrem Management und vom Label, sondern auch von Nicole selbst.

Wird es eine nächste Staffel von «The Voice of Switzerland» geben?

Die wird es geben.

Und da sind Sie auch wieder dabei?

Da bin ich dabei. Wir fangen im November an. Das sind aber alles Voraufnahmen, bis im Januar die Live-Sendungen starten.

Was für eine Rolle spielt Ihre Band bei Ihren Auftritten?

Für mich ist meine Band alles. Sie sind gute Musiker, aber es muss auch vom Charakter, von der Persönlichkeit her stimmen. Die Band spielt auch für andere Acts, aber sie investieren sehr viel Herzblut in meine Projekte. Es ist meine Band, und ich

liebe sie, sie sind eine Inspiration und immer auch für eine Überraschung gut!

Ihr Partner, der auch «Singers&Songs» mitorganisiert, Michi Dolmetsch, ist auch in der Band dabei.

Ja, er ist Bandleader unserer Band und selber auch Produzent. Wollten Sie wissen, ob es Probleme gibt, da wir zusammenarbeiten?

Nein, aber das wäre eine gute Frage (lacht).

Ich glaube, wir haben wirklich Glück, dass wir zusammenleben, zusammenarbeiten, zusammen kreieren. Wir haben ein unausgesprochenes Verständnis füreinander, auf der Bühne ist das eine spezielle, eine andere Beziehung, sodass wir als Partner auch miteinander zusammenarbeiten können. Dafür bin ich sehr dankbar.

Sie geben auf Ende Jahr eine neue CD heraus, was können die Musikinteressierten erwarten?

Schon auf Ende Oktober. Obwohl all unsere Musik Souljazz und Blues enthält, betonte das letzte Album den Souljazz-Einfluss. Das neue Album legt dafür mehr Wert auf den Blues.

Sind darauf neue Songs?

Neue Songs: Eigenkompositionen und Coversongs. Wir haben sie im Konzert mit Publikum aufgenommen.

Warum sollte ich zu «Singers&Songs» kommen, um Lilly Martin and Band zuzuhören?

Was könnte besser sein als ein Doppelbonus? Man hat einen Abend mit Topmusik und bekannten Musikern, die geniale Stimmung und Unterhaltung aufbauen, und gleichzeitig ist man Teil eines guten Zwecks. Wir bringen Musik, die bewegt – emotional wie auch physisch. Es kommt Musik zum Geniessen wie auch zum Tanzen, wenn man Lust dazu hat. Vier tolle Stimmen, die von Herzen kommen und Herzen erreichen werden. Weltklasse Musiker. Live-Musik ist immer noch die beste Musik!

23. August, 18.30 Türöffnung, 20 Uhr Konzertbeginn. Chilbizelt Küssnacht. Tickets Einzel 35 Fr., Familien 80 Fr. Vvk: www.ticketino.com.

Philipp Fankhauser mit den Powerfrauen auf der Bühne

Philipp Fankhauser, Sie stehen seit 30 Jahren auf der Bühne, ist man da vor einem Auftritt noch nervös?

Nein, normalerweise nicht mehr. Der Auftritt in Küssnacht wird etwas speziell sein, denn ich werde nicht von meiner regulären Band begleitet, sondern komme als Gastsänger zu Lilly Martin und ihrer Band. Das wird sicher eine super Sache.

Iris Moné, Lilly Martin und Sie waren alle bei der Casting-Show «The Voice of Switzerland» aktiv. Ausserdem sind Sie beispielsweise am Bluesfestival Baden schon zu dritt aufgetreten. Haben sich da drei gesucht und musikalisch gefunden?

Gesucht haben wir uns nicht, aber doch gefunden. Lilly kenne und schätze ich seit weit über zehn Jahren; so waren wir auch schon an der «Expo 01» zusammen auf der Bühne. Ich bin ein Lilly-Martin-Fan. Iris ist eine ganz aussergewöhnliche Sängerin und eine starke Performerin. Es macht Spass, mit diesen beiden Powerfrauen auf der Bühne zu stehen.

Sie fliegen am 1. September in die USA, sind Sie dort auf der Suche nach neuer Inspiration?



Philipp Fankhauser. Foto: Ernst Wirz

Ja, es wird eine Kombination aus Auszeit, also Ferien, und dem Suchen nach neuer Musik und neuen Inspirationen. Gerade für das Blues- und Soul-Genre sind die Inspirationsmöglichkeiten in der Schweiz leider eher etwas dünn. Umsomehr

freue ich mich auf die zwei Monate.

«Plays Montreux Jazz Festival» heisst ihr aktuelles Album. Was macht dieses Album aus, und was ist an einem Live-Album speziell?

Wir nennen es nicht Live-Album, sondern Konzert-Album. Das Spezielle daran ist, dass tatsächlich das ganze ungeschnittene Konzert, so wie wir es an dem Abend gespielt haben, auf der CD ist. Zusätzlich, quasi als Bonus, ist der ganze Auftritt als DVD beigelegt, inklusive eines der letzten Auftritte von Claude Nobs an der Blues Harp. Wir sind sehr stolz auf dieses Album.

Auf was für einen Philipp Fankhauser dürfen sich die Besucher des Küssnacher Benefizkonzerts «Singers&Songs» freuen?

Nun, ich bin selber sehr gespannt, und es wird sicher, unter den gegebenen Umständen und mit all diesen Künstlern, eine kurzweilige und freudige Geschichte. Nicht zu vergessen aber, und das sage ich dem Leser nochmals eindringlich, der Hauptzweck ist die finanzielle Unterstützung der Kinder Spitex Zürich. Ich rechne darum fest mit einem vollen Zelt. (phs.)